

Jedes Jahr treffen sich im vorarlbergerischen Lingenau Olympiasieger, Weltmeister, Europameister, Staatsmeister, Profis und Amateure sowie Damen und Herren aus der ganzen Welt und kämpfen um den inoffiziellen WM-Titel im Outdoor-Sport. Gerhard Schmid (Kajak) erreichte 2010 im Team Telekom Südtirol mit Platz drei die beste Platzierung für Österreichs Herren. Heuer wird das Großereignis bereits in 80 Länder ausgestrahlt.



DIE NATUR BIEGT DIE GLEISEN

Am 13. August geht die Outdoor Trophy, einer der härtesten Staffellbewerbe unter freiem Himmel, in die zehnte Auflage, neue Helden inklusive.

TEXT BERNADETTE HÖRNER

Der Kampf „Mensch gegen Natur“ ist seit jeher der Stoff, aus dem Heldensagen geschnitzt werden. Kein anderer Gegner hat die Menschheit je auf härtere Proben gestellt, in tiefere Abgründe blicken lassen oder schlimmen Krisen und Momenten des Scheiterns ausgesetzt. Aber auch kein anderer Gegner gibt uns bei siegreicher Heimkehr das unsagbar stolze Gefühl, Großes geleistet und scheinbar unüberwindbare Hindernisse durchbrochen zu haben. Die Veranstalter der Outdoor Trophy sind professionelle Outdoor-Guides und haben das archaische Duell zu ihrer Lebensphilosophie erklärt. Bereits zum zehnten Mal versuchen sie heuer, Hobby- und Profi-Grenzgängern die Natur des Bregenzerwaldes mit ihren extremen Anforderungen, aber auch ihrer Schönheit näherzubringen. „Von Sportlern für Sportler“ lautet das Credo von Chef-Veranstalter Chris Alge, der sich jährlich mit einem Team von rund 300 freiwilligen Mitarbeitern einer ultimativen logistischen und sicherheitstechnischen Herausforderung stellt. Der zwölf Kilometer lange Berglauf über steile Serpentin und querfeldein rauf aufs Niedere, die Paragleit-Strecke mit 1100 Meter

Höhendistanz, Bojenumrundung und Zielpunktlandung, der Kajak-Kurs in der wilden Bregenzer Ache inklusive Wasserfall und Eskimorolle und die 30 Kilometer lange Mountainbike-Strecke mit nochmals 1600 Höhenmetern und anspruchsvollen Downhill-Passagen müssen weitläufig gesichert werden, den Zusehern aber trotzdem ein spannender Wettkampf geboten werden. Für Alge stehen bei seiner hausgemachten Outdoor-WM die Sportler im Vordergrund: „Wir wollen den Athleten eine Plattform bieten, ihre außergewöhnlichen Leistungen darzustellen. Vor allem auch, was die vielen Hobbysportler bei dieser extremen Herausforderung vollbringen, verdient höchste Anerkennung.“ Tatsächlich unterscheidet sich der zu absolvierende Kurs in seiner Schwierigkeit nur

wenig von jenem des Event-Bruders „Red Bull Dolomitenmann“. Das Konzept hinter Alges Team-Trophy ist aber betont weniger kommerziell und offener. In Lingenau trifft sich die Outdoor-Community, um in familiärer Atmosphäre ihre Kräfte zu messen und die erbrachten Leistungen anschließend bei einer feinen Party mit Gleichgesinnten zu zelebrieren. Willkommen sind hier sowohl Herren- als auch Damen-Teams – was dem Konkurrenten Dolomitenmann mitunter kritisch angerechnet wird. Dort dürfen nämlich deziert nur Männer starten, um das Image des „härtesten Outdoor-Bewerbes unter der Sonne“ nicht zu gefährden. Viele (männliche) Athleten nehmen aber an beiden Events teil, was sicher auch am Preisgeld liegt. 4000 Euro sind es heuer bei der Trophy, im Vorjahr ging das Leistungshonorar an ein Team aus Tschechien. „Da brennen jetzt natürlich viele österreichische Athleten darauf, den Titel zurückzuholen“, so Wettkampfleiter Alge. 300 Athleten aus fünf Kontinenten werden es heuer sein. Und um denen einen gelungenen Wettkampf zu bieten, wird auch Feedback beherzt. Letztes Jahr wurde etwa der Start vom abgelegenen Outdoor-Zentrum in die

Ortsmitte von Egg verlegt und die Strecke besser beschildert. Stolz ist Chris Alge auch, dass in den vergangenen zehn Jahren nichts Größeres passiert ist: „Nur einmal hatten wir einen Bike-Unfall, weil ein betrunkenere Autofahrer auf die falsche Straßenseite kam. Es ging aber glimpflich aus.“ Alles in allem hat sich die Outdoor Trophy über die letzten Jahre zu einem schillernden Fixpunkt in der Outdoor-Szene gemausert, der mittlerweile ein Budget von 100.000 Euro verschlingt. Als Konkurrenz zum Dolomitenmann will man aber trotzdem nicht gesehen werden: „Teamwettkämpfe von dieser Härte gibt es ohnehin wenige, da ist jeder Bewerb eine Bereicherung“, spricht Alge und bastelt weiter an seiner Hinkelstein-Trophy im beschaulichen „gallischen“ Dorf Lingenau.

Fotos: outdoor trophy.com/Marius Gmeiner